Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 41 (1943)

Heft: 1

Artikel: Ueber Eklampsie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Januar 1943. № 1 Einundvierzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Tardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber Eklampsie. — Auf der Schwelle des neuen Jahres. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Neu-Eintritte. — **Krankenkasse:** Neujahrswünsche der Krankenkassekommission. — Krankmeldungen — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Krankenkassenotiz. — Rückblick. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Bern, Biel, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Uri, Winterthur, Zürich. — Ein Komentar zur Umfrage in Schaffhausen. — In Harmonie mit dem Alltag. — Geben! — In uns ist die Kraft! — Anzeigen.

Allen unsern werten Leserinnen
wünschen Redaktion und Verlag der Schweizer Hebamme"
ein glückliches Neues Jahr 1943!

Ueber Eklampsie.

Die Eklampsie ist eine der eindrucksvollsten Regelwidrigkeiten in der Geburtshilfe. Wer solche Fälle erlebt hat, wird sich ihrer ungern erinnern.

Die Eklampsie tritt in den meisten Fällen bei Erstgebärenden auf, nur 20 % sind Mehrgebärende und selten ereignet sich eine wiederholte Eklampsie bei späteren Geburten. Die meisten Eklampsiefälle treten unter der Geburt auf; weniger häufig während der Schwangerschaft; noch weniger im Wochenbett. Die unter der Geburt einsetzenden sind die schwersten; aber auch die Schwangerschafts- und Wochenbett-Eklampsien können tötlich verlaufen.

Sehr oft befällt die Eklampsie die Gebärende wie ein Blitz aus heiterem Himmel: ganz plötzlich tritt ein Anfall auf: die Frau wird bewußtlos, ihr Gesicht wird blau und geschwollen, alle Körpermuskeln werden durch Zuckungen geschüttelt, die Atmung ist unterbrochen, es tritt Schaum vor den Mund, die Pupillen der Augen sind gänzlich erweitert. Nach 1—2 Minuten löst sich der Anfall, ein tiefer Atemzug läßt die Atmung wieder in Gang kommen. Noch einige Zeit sind die Muskeln der Gliedmaßen gespannt und meist bleibt die Bewußtlosigkeit bestehen.

Es gibt Eklampsien mit nur einem Anfall; in anderen Fällen aber folgt nach kürzerer oder längerer Zeit ein weiterer. Bleibt es bei dem einen, so kehrt allmählich das Bewußtsein wieder zurück, aber die Patientin erinnert sich an nichts, was vorgegangen ist. Wenn weitere Anfälle folgen, so kehrt meist das Bewußtsein nicht zurück; es können in einigen Stunden bis fünfzig und mehr Anfälle sich folgen. Dazwischen besteht ein schlafähnlicher Zustand mit röchelnder, hastiger Atmung, Unruhe, steigender Temperatur. In den schweren Fällen wird der Puls, der vorher hart war, klein und rasch, und der Tod tritt ein unter den Zeichen der Herzschwäche.

Wenn schon, wie gesagt, die Eklampsie mit einem Anfall bei scheinbar gesundem Zustande beginnen kann, so finden wir doch meist Vorboten, die auf ein solches Ereignis hindeuten. Da meistens die Nierentätigkeit stark geschädigt ist, so bestehen vorher darauf hindeutende Erscheinungen. Der Urin wird spärlich, oft nur einige Tropfen; wenn man ihn mit Essigsäure versetzt, so gerinnt er fast ganz, infolge der starken Eiweißausscheidung. Wir sehen Oedeme, also Wassergeschwulst, auftreten, nicht nur an den Beinen, sondern auch im Gesicht, um die Augen, dann oft sehr stark an der äußeren Scham, so daß eine Untersuchung fast unmöglich wird; dann an den unteren Bauchpartien. Dabei klagt die Frau über Kopfweh, Flimmern vor den Augen, schlechtes Sehen; der Blutdruck steigt rasch an, der Puls ist hart und gespannt. Dann kann sich die Frau nicht ruhig halten, ihre Hände fahren auf der Bettdecke hin und her; leichte Zuckungen der Gesichtsmuskeln zeigen sich, die man als Grimassen bezeichnet hat.

Wenn hier nicht sofort geholfen wird, so beginnt dann plötzlich ein Anfall, wie oben geschildert. Solche Zustände nennt man präoder voreklamptische. Sie können in vermindertem Maße schon längere Zeit bestehen; es tritt Kopfweh auf, Oedeme zeigen sich, der Urin enthält Eiweiß, er wird in wechselnder Menge ausgeschieden, kurz, alle die Zeichen, die unmittelbar vor einem Anfall da sind, können auch vorher vorhanden sein, ohne daß ein Anfall folgt. In einem von mir beobachteten Falle waren diese Zeichen einige Tage vor der Geburt bei einer jungen Frau vorhanden; ein Aderlaß, der ihr etwa 400 ccm Blut entzog, brachte sie zum Verschwinden, und die Geburt erfolgte dann ohne weitere Gefährdung.

Wenn der Tod nicht eintritt, so erholt sich die Patientin langsam wieder; zunächst bemerkt man, daß die Nieren ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, aber dies geht nicht immer rasch. In einem Falle, wo nach einem einzigen Anfalle die Patientin sich erholte, wurde dennoch während fünf Tagen nur ganz spärlicher Urin gelassen; mit dem Katheter bekam man nur einige Tropfen. Alle Mittel halfen zunächst nicht, bis dann plötzlich, wie wenn ein Damm geborsten wäre, der Urin wieder auftrat und die Frau gerettet war. Denn ohne Urinausscheidung kann man nicht leben; man geht an Harnvergiftung zugrunde.

Ein anderes Organ, das bei der Eklampsie in Mitleidenschaft gezogen wird, ist die Leber. In den Fällen, wo diese mehr im Vordergrunde steht, finden wir bei der Patientin ein gelbsüchtiges Aussehen, die Leber ist auf Druck empfindlich, die Kranke fühlt Jucken der Haut. Oft treten in der Haut Blutpunkte auf, das mit Gallenstoffen beladene Blut gerinnt schlecht; so kann auch der Urin blutig sein, und nach der Entbindung können heftige Gebärmutterblutungen eintreten. Aber oft wird dann der Tod durch eine Hirnblutung herbeigeführt. Die Anfälle sind in diesen Fällen meist nicht stark und nicht häufig; es handelt sich um eine schwere Schwangerschaftsvergiftung. Auch in diesen Fällen ist der Ausgang sehr oft ein tötlicher.

Dann gibt es noch in einzelnen Fällen eine Eklampsie ohne Krämpfe. Wir finden da die Zeichen, wie bei den anderen: Eiweiß im Urin, spärlicher Harnabgang, Sehstörungen, Wassergeschwulst, Kopfschmerzen; aber die Krämpfe treten nicht ein. Doch sind diese Fälle nicht etwa leichte, sie sind sogar oft von den schwersten und enden nicht selten tötlich.

Wenn wir nach den Ursachen der Eklampsie fragen, so ist hier vieles noch ungeklärt. Manche Forscher glauben, es handle sich um eine in der Schwangerschaft auftretende Harnvergiftung (Urämie), wobei die Harnsalze, die durch die Nieren ausgeschieden werden sollten, ins Blut übergehen, oder besser, darin bleiben.

Doch spricht manches gegen diese Annahme.

Zur gefl. Notiz.

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder A.-G. die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebamme" **pro 1942** mit

Fr. 4.20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins obligatorisch ist. **Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt.** Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweizerischen Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei
Bühler & Werder A.-G., Bern.

Wenn man die Organe der an Eklampsie Verstorbenen untersucht, so bekommt man keine eindeutige Auskunft über das Wesen dieser Krankheit. Man findet allerdings in verschiedenen Organen schwere Veränderungen; am meisten in den Nieren und in der Leber. Die Nieren sind vergrößert, ihre Kapsel gespannt und die feineren Bestandteile, die Harnkanälchen, entartet. Auch die Leber ist vergrößert; wir finden in ihr entartete Bezirke, oft sogar abgestorbene Teile. Diese entstehen durch Verstopfung der feineren Blutgefäße. Solche finden sich in Nieren, Leber und auch im Hirn. Das Hirn selber ist auch geschwellt, durch vermehrte Flüssigkeit, und die Windungen teilweise abgeplattet. Auch im Herzmuskel findet man Entartungen.

Vielfach wird auch angenommen, daß diese Veränderungen des Gehirns die Ursache der Krämpfe seien. Doch herrscht auch hierüber nicht nur eine Meinung. Es ist anzunehmen, daß die Eklampsie eine eigene Erkrankung und nicht nur eine Erscheinung einer Nieren- oder Lebererkrankung ist. Man sieht heute die voreklamptischen Erscheinungen, sowie die eklamptischen Krämpfe an, als den Ausdruck einer Vergiftung durch Stoffe, die vom Ei, sei es von dem Fruchtkuchen, sei es vom Kinde, herstammen. Darum spricht man bei allen diesen Zeichen von Schwangerschaftsvergiftung. Diese Ansicht wird besonders gestützt durch die Fälle, bei denen eine prompt einsetzende Entbindung die Krankheit zum Stillstand und zur Heilung führt. Auch der Umstand, daß Eklampsie besonders leicht bei Zwillingen vorkommt, ebenso bei Blasenmole, spricht dafür! Anderseits spielen gewiß äußere Einflüsse eine große Rolle; so sieht man die Eklampsie bei gewissen Witterungslagen oft gehäuft auftreten.

Mit der Annahme der Vergiftung durch das Ei stimmt nicht ganz das Auftreten von Wochenbett-Eklampsien. Hier sollte man vermuten, daß, da ja die Geburt beendet ist, eine weitere Aufnahme von Giftstoffen durch die Mutter ausgeschlossen sei. Man wird wohl annehmen müssen, daß eben in diesen Fällen die Vergiftung schon so weite Veränderungen gesetzt hat, daß die Entleerung der Gebärmutter keinen Einfluß mehr haben kann.

Was nun die Behandlung der Eklampsie betrifft, so kann gerade hier die Hebamme wertvolle Dienste leisten. Das erste, was bei Eintreten der Krämpfe geschehen muß, ist das Verhüten von Zungenbissen; denn die Eklamptische ist nicht Meister über ihre Bewegungen, und der Krampf der Kinnbacken kann so heftig sein, daß die Zunge glatt durchgebissen wird. Man muß deshalb ein mit Tuch umwickeltes Stäbchen bereit halten und zwischen die Backenzähne schieben, um dies zu verhindern.

Im übrigen ist die Behandlung Sache des Arztes. Es kann entweder konservativ oder radikal vorgegangen werden, je nach dem Falle. Die erstere Behandlung besteht aus wiederholten Gaben von Schlafmitteln, die in ganz bestimmter Folge nach einem genauen Plan zugeführt werden. Diese Zuführung muß, da ja die Kranke nicht schlucken kann, mittels Einspritzungen unter die Haut geschehen, oder auch, je nach dem Mittel, per Klystier. Morphium und Chloralhydrat sind die hauptsächlichsten hiezu verwendeten Mittel. Auch eine ganz leichte Aethernarkose ist oft am Platze; vor Chloroform muß dagegen gewarnt werden, wegen seiner giftigen Eigenschaften.

Dann wird man versuchen, die Tätigkeit der Nieren anzuregen. Dies kann mit Medikamenten geschehen; daneben werden Infusionen von Kochsalzlösung mit dazu beitragen, den Organismus zu durchspülen, um die Giftstoffe auszuscheiden. Man hat auch vorgeschlagen, die Kapsel der Nieren abzuziehen, um die Spannung zu vermindern, die die Niere schädigt und den Urinabgang blockiert. Ein ausreichender Aderlaß wirkt oft überraschend gut (siehe oben). Allerdings kann, wenn die Geburt schon vorgeschritten ist und leicht beendet werden kann, auch der Blutabgang mit und nach der Nachgeburt wie ein Aderlaß wirken.

Die Leitung der Geburt spielt eine große Rolle. Man sucht, nach dem oben Gesagten, die Gebärmutter möglichst rasch zu entleeren. Wenn die Krämpfe im Verlauf der Austreibungszeit eintreten, so ist die Zange das gegebene Mittel dazu. Die Eröffnung des Muttermundes kann unter Umständen mittels eines Kolpeurynters beschleunigt werden. Auch die Wendung und Extraktion am unteren Rumpfende oder an den Füßen ist oft angezeigt. Während der Eklampsie darf man unter keinen Umständen versuchen, der Kranken etwas zu essen oder zu trinken zu geben, weil dies zu Verschlucken und Lungenentzündungen führen könnte.

In neuerer Zeit, wo der Kaiserschnitt seine Schrecken zum großen Teil verloren hat, ist die Schnittentbindung die wohl am häufigsten angewendete Methode geworden. Jedenfalls in den Fällen, wo der Muttermund noch eng ist, also im Beginn der Geburt. Dadurch wird die Gebärmutter am raschesten entleert, und wenn das Kind, das leider oft schon bei den ersten Anfällen abstirbt, noch am Leben sein sollte, so kann es dadurch manchmal gerettet werden.

Nachher, nach der Entbindung, werden die Maßnahmen, wie Narkose und Infusionen usw. fortgeführt, bis die Frau gerettet scheint. Leider kommt es aber auch dann oft noch zum schlimmen Ausgang; man findet oft im Gehirn eine Blutung, die dafür verantwortlich ist.

Auf der Schwelle des neuen Jahres.

Unter feierlichem Glockenklang mit Glück- und Segenswünschen hat man die Schwelle des neuen Jahres überschritten. Der laute Jubel, mit dem in froheren Zeiten der Jahreswechsel begrüßt wurde, klingt heute im Gedenken an das schreckliche Wüten der Kriegsfurie nur gedämpft. Allzuschwere Sorgen nehmen wir aus dem alten ins neue Jahr hinüber. Größer als die Verhältnisse aber, muß unsere Kraft sein unter diesen Verhältnissen Menschen zu werden, die unserer Zeit der Dunkelheiten gewachsen sind.

Wir wollen alle einstehen für einander, einander helfen und dienen und an den Sieg des Guten glauben.

Allen verehrten Leserinnen der „Schweizer Hebamme" entbietet zum Neuen Jahre die besten Glückwünsche

F. Z.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Kolleginnen!

Folgende Mitglieder konnten ihr 40. Berufsjubiläum feiern: Frl. Sophie Wirth, Hägglingen (Kanton Aargau); Frau Fillinger-Bachmann, Küßnacht a. Rigi; Frau Verena Blatter-Streit, Zimmerwald (Kanton Bern).

In diesen 40 Jahren liegt viel Arbeit und Mühe, doch habt Ihr sicher auch Schönes erleben dürfen. Wenn's auch oft schwer war, habt Ihr doch immer wieder den Beruf mit Liebe ausgeübt. Wir wünschen Euch auch weiterhin alles Gute.

In der Vorstandssitzung vom Dezember 1942 mußte der Zentralvorstand eine Aenderung in seiner Konstitution vornehmen. Frl. Haueter sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, als Zentralpräsidentin zurückzutreten. An ihre Stelle tritt die bisherige Vizepräsidentin, Frau Lombardi-Rupp. Frl. Haueter hat sich damit einverstanden erklärt, dem Zentralvorstand bis auf weiteres anzugehören, um ihm ihre reiche Erfahrung als Vizepräsidentin zu leihen. Wir danken ihr bestens und wünschen ihr baldige und vollständige Genesung.

Alle Sektionspräsidentinnen werden ersucht, die Mitgliederlisten bis Ende Januar an Frau Lombardi-Rupp, Zentralpräsidentin, Reichenbachstraße 64, Bern, zu senden. Telephon 2 91 77. Sämtliche Korrespondenzen sind von nun an an obige Adresse zu senden. Falsch adressierte Korrespondenzen haben eine Verzögerung in der Beantwortung zur Folge.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
Frau Lombardi.	J. Flückiger.
Reichenbachstr. 64, Bern	Uettligen (Bern)
Tel 2 91 77	Tel. 7 71 60

Ich möchte nicht unterlassen, als abtretende Zentralpräsidentin alle Kolleginnen fern und nah bei dieser Gelegenheit zu grüßen.

Mit reduzierten Kräften, im Dienste der Menschheit verbraucht, habe ich vor einem Jahr das obige Amt übernommen. Rascher als ich ahnte erlitt ich einen Zusammenbruch, der meiner Tätigkeit Abbruch tat.

Leider konnte ich nicht selbst alle angefangenen Arbeiten und Kämpfe zu Ende bringen, so daß manches eine Verzögerung erlitt.

Indessen führte die Vizepräsidentin, Frau Lombardi, die Vereinsgeschäfte mit den andern Vorstandsmitgliedern gut, gewissenhaft, mit Liebe und Hingabe weiter, wofür ich ihnen an dieser Stelle herzlich danke.

Daß Frau Lombardi zu ihrer sonst schon großen Arbeit noch das Amt als Zentralpräsidentin übernimmt, wissen die zu schätzen, die eine Ahnung haben von den Ansprüchen, die an eine solche gestellt werden.

Ich fordere damit alle Kolleginnen auf, ihr wohlwollend zu helfen, indem sie ihr vertrauen, daß ihr Helferwille das Möglichste tut, auch wenn er nicht immer mit Erfolg gekrönt sein wird. Ein jedes trage zum guten Gelingen bei, das wünscht die abtretende Zentralpräsidentin:

L. Haueter.

Jeden Tag

ein halbes Gramm Kalk

muß die werdende und stillende Mutter an ihr Kindlein abgeben. Das ist mehr als die Hälfte ihres eigenen Kalkbedarfs; denn der kleine Organismus muß ja wachsen, muß starke Knochen, gesunde Zähne aufbauen — und dazu braucht er vor allem Kalk. Enthält das Blut der Mutter zu wenig Kalk, dann greift die Natur auf die Kalkdepots in den Knochen und Zähnen. Daher führen Schwangerschaft und Geburt bei vielen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, Zahnschäden und Zahnausfall. Daher aber auch die so häufig mangelnde Stillfähigkeit. Und Kinder, die schon von der Mutter zu wenig Kalk erhielten, sind meist schwächlich und viel leichter empfänglich für Rachitis und andere Mangelkrankheiten. **Biomalz mit Kalk extra** ist ein Kalkspender, der die Mutter zugleich durchgreifend stärkt und dabei ganz leicht verdaulich ist. Darin liegt das Geheimnis der besonders nachhaltigen Wirkung! In Apotheken erhältlich, die Originaldose zu Fr. 4.50.

3407